

Ausgabe vom 16.01.2015

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Spenderbank des Ehrenbürgers eingeweiht

Vor lauter Menschen war der eigentliche Anlass des Treffens kaum noch zu sehen, nämlich die 35. dem Verschönerungsverein (VVR) gespendete Ruhebänk. Sie steht oberhalb des Amphibienteiches der Vogelschützer am Rundwanderweg Höllacker/Hahnenbusch und wurde von der Familie Steinmann bezahlt.

Bei der zünftigen Einweihungsfeier nach einer Schneewanderung dankte „Bankchef“ und VVR-Ehrenvorsitzender Albrecht Kaffenberger der Spenderfamilie. Horst Steinmann ist Ehrenbürger der Gemeinde Lautertal und kam vor allem wegen seiner überragenden sportlichen Leistungen zu dieser Auszeichnung. Im Triathlon sammelte er nicht nur fünf Hessenmeisterschaften, fünf deutsche Meisterschaften und drei Europameisterschaften. Als Krönung seiner sportlichen Karriere holte er auch noch dreimal den Titel des Weltmeisters.

Daneben ist Steinmann in der Kirche aktiv, war lange Jahre Leiter des Posaunenchores, spielt die Orgel und leitet den Chor der Landeskirchlichen Gemeinschaft. Dort ist auch seine Frau Ruth besonders bei der Organisation des Frauenfrühstücks tätig. Zur Einweihungsfeier kamen auch Tochter Esther und Sohn Benjamin mit seiner Frau Larissa. Von den Helfern bei der Bankaufstellung waren neben Horst Steinmann selbst, noch Helmut Fassinger, Hans Meier und Siegfried Oettmeier dabei. Der verhinderte Philipp Degenhardt hatte am Vormittag noch das Spenderschild angeschraubt.



Der Standort wurde von der Familie Steinmann wohl gewählt. Der vom VVR ausgewiesene Rundwanderweg Höllacker/Hahnenbusch gehört zu den wärmsten Plätzen im Dorf. Sogar an sonnigen Tagen im Winter kann hier auf den zahlreichen Ruhebänken Rast gemacht und die Sonnenstrahlen genossen werden.

(Text: he, Foto: fk)

Lebenslauf eines Weihnachtsbaums in Bildern

1. Hier ist er noch ganz klein, kaum größer als der kleine Eric.
2. Und obwohl er noch sehr klein ist, scheint er sich schon auf seinen großen Auftritt in der Kirche vorzubereiten. Er erstrahlte zur Weihnachtszeit immer im Kerzenschein.
3. Langsam wurde er größer und erlebte auch immer wieder einen "echten" Winter...
4. Mittlerweile überragte er das Haus schon erheblich, und seine Zeit war gekommen.
5. Am 19. Dezember 2014 wurde er an den Autokran von Klippl gehängt, abgesägt und schwebt hier über den Zaun auf die Straße.....
6.wo er abgelegt und von Uwe Peter auf die passende Länge gesägt wird.

Dann tritt er die letzte Reise zum Höhepunkt seines Lebenslaufs an, erstrahlt für wenige Wochen in der Reichenbacher Kirche und erfreut die Besucher mit seinem warmen Kugel- und Lichterglanz. (Text/Collage: fk)



Bankeinweihung mit Pechfackeln und Sologesang

Stilvoll bei Pechfackeln im Neuschnee und Sologesang wurde die zweite Beedenkircher Sponsorenbank eingeweiht. Sie steht an dem Seniorenwanderweg im Felsbergwald oberhalb der Schlössergasse und wurde von Anni und Fritz Wiebel gesponsert.



Der Seniorenwanderweg führt von Elmshausen durch das Felsenmeer, an der Kuralpe vorbei bis auf die Staffeler Höhen. Er wurde im Lautertaler Seniorenbeirat von dessen Vorsitzendem Albrecht Kaffenberger angeregt und wird jetzt nach und nach mit Bänken bestückt. Bei der Einweihungsfeier waren auch Beedenkirchens Ortsvorsteher Werner Heist, sowie Dr. Joachim Bartl dabei, der das Kartenmaterial für

den Wanderweg zusammengestellt hat. Vom Verschönerungsverein Reichenbach (VVR) nahmen Philipp Degenhardt, Hans Bitsch, Helmut Fassinger und Marcel Kaffenberger teil. Sie hatten zusammen mit den Beedenkirchener Helfern die Bank aufgestellt. Die Sponsoren Anni und Fritz Wiebel kamen 1981 nach Schmal-Beerbach. Am Grenzweg und in externen Tagungsorten in ganz Deutschland bieten sie seitdem Aus- und Weiterbildungslehrgänge an. Durch Trainingsmaßnahmen im Bereich der persönlichen Entwicklung wollen sie besonders Projektmanager fit machen für ihre harten Jobs. Während Fritz Wiebel als Ausbilder tätig ist, leitet Ehefrau Anni die Verwaltung.



Daneben ist sie auch schon viele Jahre ehrenamtlich aktiv. So arbeitet sie im Vorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Beedenkirchen mit und ist Vorstandsvorsitzende der Diakoniestation südlicher Odenwald. In ehrenamtlicher Funktion ist Fritz Wiebel Vorsitzender der Jagdgenossenschaft Beedenkirchen. Als begeisterter Sänger und Freund klassischer Musik tritt er zudem seit Jahren bei den WWKK-Konzerten („Wer will kann kommen“) von Christine Hechler in Reichenbach auf. (Text: he, Fotos: fk)

Jüngstes VVR-Mitglied kam am 3. Januar zur Welt



Mit Katharina Matzner wurde am 03. Januar, 4.06 Uhr, das jüngste Mitglied des Verschönerungsvereins Reichenbach (VVR) geboren. Mutter Danja und Tochter sind wohlauf. Mit ihnen freuen sich Vater Thorsten und die Geschwister Amelie, Janis, Helene und Charlotte. Zum freudigen Ereignis gratulierte auch VVR-Ehrenvorsitzender Albrecht Kaffenberger und überreichte ein kleines Präsent. Bisher war Philipp Otto Butzmann das jüngste Vereinsmitglied. Im Januar 2013 geboren, fuhr er schon in Odenwälder Tracht im letztjährigen Kerweumzug mit. (Text: he, Foto: Thorsten Matzner)

Kein „Hexenhäuschen“ unterhalb des Hohensteins



Kein „Hexenhäuschen“ ist die am Heuweg Anfang der 1960-er Jahre von Josef Heger im Auftrag der Gemeinde erstellte Schutzhütte (links). Sie diente schon vielen Wanderern als Unterstellmöglichkeit bei Regenfällen. Von ihr aus hat man einen wunderschönen Blick auf den Haurod, Hahnenbusch, Reichenbach, das Auerbacher Schloss, Borstein und Felsberg.

Die in die Jahre gekommene Schutzhütte wurde von den langjährigen VVR-Mitarbeitern Philipp Degenhardt

und Walter Metter instandgesetzt, vor allem die Zuwegung verbessert.

Nur wenige Schritte von ihr entfernt steht auf dem Eigentum der DESTAG die „Georg-Alexander-Kindinger-Grillhütte“ (rechts). Diese wurde Anfang der 1980-er Jahre errichtet und lange Zeit für die Grillfeste des Vereins genutzt. Nach einer Sanierung der Anlage vor wenigen Jahren dient sie heute in erster Linie als Grillplatz für örtliche Jugendgruppen und auswärtige Gäste. Betreut wird sie schon viele Jahre von Reinhard Pfeifer. (Text: koe/he, Foto: koe,VVR)



Kartoffeldeutsche kommen wieder nach Reichenbach

Nach einjähriger Unterbrechung kommen die „Kartoffeltysker“ wieder ins Lautertal. Wie Anna Dürr, Sekretärin der 1759 aus dem Odenwald nach Jütland (Dänemark) ausgewanderten ehemaligen Deutschen mitteilt, werden voraussichtlich 50 Personen Raidelbach und Reichenbach besuchen.

Seit mehr als 25 Jahren organisieren Anna und Verner Dürr die Fahrten ihres über 600 Mitglieder starken Vereins in die alte Heimat. Dabei suchten sie immer den Reichenbacher Friedhof und die Evangelische Kirche auf und forschten nach ihren Vorfahren. Daraus entwickelte sich eine feste Verbindung zur Evangelischen Kirchengemeinde und zum örtlichen Verschönerungsverein. Zum 250. Auswanderungsjubiläum war auch eine Delegation aus Reichenbach in Jütland. Noch vor zwei Jahren empfingen Kirche und Verein die dänische Besuchergruppe im SSV-Vereinsheim und tauschten Erinnerungsgeschenke aus.



Voraussichtlicher Besuchstermin ist Sonntag, 7. Juni. Ob dann auch Verner Dürr dabei sein kann, steht derzeit noch nicht fest. Nach einer schweren Erkrankung bedarf es noch der Pflege. 25 Jahre lang begleitete er seine Frau nach Deutschland und hatte in dieser Zeit seine Sprachkenntnisse immer weiter verbessert. Dabei war er auch bei einer Vorbesprechung des Reiseverlaufs mit Pfarrer Thomas und Beate Blöcher im Frühjahr 2011. (Text und Foto: he)

„Raupenstein-Folk“ mit zwei Reichenbachern

Am Samstag (3.1.2015) fand um 20 Uhr in Winterkasten im Gasthaus „zum Raupenstein“ ein Konzert aus der Reihe „Folk in de Wertschaft“ des Odenwälder Kleinkunstvereins DoGuggschde e.V. statt.



Es spielten „Peter Kunert and friends“. Die friends waren Rudi Roth (Gitarre, Mandoline, Bodhran und Gesang), Martin Ludwig (Geige und Gesang) war extra aus Finnland angereist, weshalb sich die gemeinsame Übung etwas schwierig gestaltete. Peter Kunert, ein geborener Reichenbacher wie Rudi Roth, spielte Gitarre, Uilleann Pipes, Tin Whistle und sang dazu. Leider war Christina Kindinger krank und konnte nicht ihr Akkordeon und ihre Gesangsstimme erklingen lassen.

Der Saal war ganz gefüllt, trotz des sehr ungünstigen Wetters mit Schnee, Regen und Glätte, und obwohl eine ganze Reihe von gemeldeten Besuchern witterungsbedingt nicht kamen. Die Stimmung war hervorragend, es gab viel Applaus, und das Publikum wurde mit einbezogen. Auf dem Tisch lagen Blätter, damit die Besucher vor allem bei den Refrains mitsingen konnten. Und natürlich wurde auch an den passenden Stellen im Rhythmus mit geklatscht. Überwiegend wurden Irische Folksongs und Fiddletunes, aber auch deutsche Volkslieder und Lieder deutscher und englischsprachiger Liedermacher vorgetragen.

Unter den Gästen waren ganz junge und auch ganz alte Zuhörer, die Sänger trafen den Geschmack aller.

Das Konzert endete gegen 23:30 Uhr, nachdem die Musikanten wegen des lang anhaltenden Beifalls mehrere Zugaben spielten. Aus dem Häuschen waren die Anwesenden, als Peter Kunert das Pfälzer Lied „Rülps emol, moin Schatz, ich riech sou gern die Läuwerworscht...“ anstimmte...viele sangen mit. Zum Schluss wurde noch das altbekannte Volkslied „Die Gedanken sind frei“ gemeinsam von allen gesungen, und dann machten sich die Gäste gut gelaunt auf den beschwerlichen Heimweg. (Text/Fotos: fk)



Rotkehlchen plustert sich im Winter auf

Auch für den Nichtfachmann ist dieser Vogel, bei dem Männchen und Weibchen gleich aussehen, einfach zu bestimmen. Seine orange-rote Kehle, Stirn und Vorderbrust „verraten“ seinen Namen. Das Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*) ist in ganz Europa verbreitet. Als Zugvogel (ein „Kurzstreckenzieher“) kann man ihn jedoch in Nord- und Osteuropa nur im Sommer sehen, während er hingegen bei uns ein ganzjähriger, typischer Waldrand-, Garten-, und Heckenbewohner ist. Das Rotkehlchen ist ein kleiner, lebhafter Vogel, der oft seine Schwanzfedern ruckartig nach oben und unten schlägt, sie dabei gleichzeitig fächert und auch wieder schließt.

Zwischen April bis Ende Juli brüten die Rotkehlchen zweimal und legen 5 bis 7 gelbliche Eier mit bräunlichen Flecken. Während der 14-tägigen Brutzeit, die ausschließlich vom Weibchen

wahrgenommen wird, wird das Weibchen vom Männchen mit Nahrung versorgt. Die Nestlings-Dauer beträgt ebenfalls 14 Tage. Danach werden die Jungen flügge, fliegen aber wie so manche Jungvögel noch den Alten hinterher und betteln lautstark um Nahrung.

Im Winter, wenn sich ihre aus Insekten bestehende Hauptnahrung rarmacht, sich gar eine geschlossene Schneedecke einstellt, kommen Rotkehlchen auch gerne an Futterstellen. Hier mögen sie den nicht schaukelnden Meisenknödel, trockene Haferflocken und kleine Sämereien. Oft kann man sie dann auch dabei beobachten, wie sie in dichten Hecken Schutz suchen. Bei Kälte plustern sie sich manchmal so auf, dass ihr Körper fast wie eine Kugel aussieht. Dabei kann es vorkommen, dass die angehobenen Schulterfedern (= die ersten, d.h. obersten Federn des Flügels, = Deckfedern am innersten Teil eines Vorderflügels) einzeln aus dem „Plustergefieder“ herauschauen können.

Im ersten Augenblick hat es dann den Anschein, als sei die eine Brustseite des Vogels anders eingefärbt als die andere. (Text: jb, Foto: Christine Schmunk)



Winterwanderung der Feuerwehr mit glücklichem Ausgang

Glimpflich ausgegangen ist ein Sturz eines Feuerwehrkameraden bei der traditionellen Winterwanderung der Freiwilligen Feuerwehr Reichenbach. Mit dem Bus waren die Wanderer nach Gadernheim gefahren und durch den verschneiten Wald der Neunkircher Höhe Richtung Kaiserturm marschiert. Im höchst gelegenen Gasthaus des vorderen Odenwalds wurde



die erste Rast eingelegt. Wegen der tiefhängenden Wolken war keine Aussicht vom Turm zu genießen. Der nächste Halt war am in Wolken gehüllten Radarturm, den ein Teil der Gruppe noch nie aus nächster Nähe gesehen hatte. Beim Weitergehen Richtung Neunkirchen verletzte sich Wolfgang Meckel bei einem Sturz am Bein, so dass man die Kollegen vom Rettungsdienst anforderte, die den Verletzten abtransportierten.

Von dem Schreck erholten sich die Wanderer bei einer Einkehr in der Bauernstube in Neunkirchen. Wegen der zeitlichen Verzögerung durch den Unfall entschieden die Organisatoren Stefan Bitsch und Herbert Eckel statt über Brandau/Beedenkirchen zurück zulaufen, den kürzeren Weg nach Gadernheim zu nehmen, wo Bernd Röder die Mannschaft abholte. Beim Abschluss im Gasthaus Zur Traube erfuhr man von der Besatzung des RTW aus Gadernheim, dass Meckel nichts gebrochen habe. (Text: koe, Foto: Herbert Eckel)

Mitglieder des Verschönerungsvereins waren gemeinsam in Kuba Teil11 des Berichts von Albrecht Kaffenberger/Fotos von Norbert Mink

Die Fahrt ging anschließend entlang der Sierra del Escambray weiter bis nach Trinidad. Noch Anfang des 19. Jahrhunderts ließen sich hier die reichen Kolonialherren große Paläste bauen, als der Ort der heute 70000 Einwohner hat, noch das wirtschaftliche Zentrum für Zuckerrohr, Tabak, Gold und Silber war. Von dem Turm Torre de Iznaga, von dem wir einen wunderbaren Ausblick über die ganze Gegend hatten, konnte man früher alle Arbeiter der



Plantagen im Auge behalten. Vor dem Turm konnte man die ersten Versuche der Privatisierung durch Raul Castro sehen. Hunderte von Kubanern boten von Ihnen selbst gemachte Waren an. Unseren Frauen gefielen ganz besonders die fein gestickten Tischdecken, die schön gehäkelten Jäckchen, die man mal schnell an einem kühlen Sommerabend überziehen kann, sowie die wunderbaren Blusen aus Leinen. Beim

Kaufen wurde gehandelt, wie einst in Italien. Nachdem alle Geschäfte getätigt waren, fuhren wir weiter in die Innenstadt.

Nach den Aufständen im Jahr 1830, die zur Sklavenbefreiung führten, verlor Trinidad schnell seinen wirtschaftlichen Reiz und wurde verlassen. Diesem Umstand hat es die Stadt zu verdanken, dass sie heute mit ihrem einheitlichem Baustil ganz unter Denkmalschutz steht. Trinidad wurde in den letzten Jahrzehnten einer Renovierung und Sanierung unterzogen. Die Stadt wurde von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt und wirkt fast wie ein Freilichtmuseum für Kolonialarchitektur.

Die Straßen sind alle mit Pflastersteinen befestigt, die als Ballast für die Schiffe aus Spanien dienten. Die Fenster der Gebäude sind mit Eisengittern versehen, je mehr Gitter desto reicher der Besitzer. Um die Plaza Mayor befinden sich alte Paläste und Kirchen, in denen heute Museen untergebracht sind. Vor dem Mittagessen besuchten wir noch eine Bodega. Wie in Kuba üblich spielte eine Kapelle mit sechs Mann, Rhythmen wie Blues, Cha Cha Cha, Bolero und Salza. Bei einem guten Chocktail war schnell eine Stimmung erreicht, wie sie eigentlich nur in Kuba aufkommen kann. Schade war es, dass unsere Reiseleiterin uns viel zu früh für das Mittagessen abholte. Am Nachmittag fuhren wir in unser Hotel. Dort konnte wir bei angenehmen Wassertemperaturen von 26 – 27 Grad im Karibischen Meer baden. Ein wunderbares Gefühl.



Termine:

Samstag, 17.: Altpapiersammlung des TSV

Sonntag, 18., 18.00 Uhr: Abschlussgottesdienst zur Allianz-Gebetswoche im Haus der Landeskirchlichen Gemeinschaft

Mittwoch, 21., 17.00 Uhr: Neujahrsgespräch des DGB Lautertal/Lindenfels bei Bürgermeister Jürgen Kaltwasser

Donnerstag, 22. Januar, 16.30 bis 20 Uhr: Blutspendetermin des DRK Lautertal in der Heidenberghalle in Gadernheim

Sonntag, 25. Januar, 11.00 Uhr: Neujahrsempfang der Gemeinde im Rathaus

Freitag, 30. Januar, 19.00 Uhr: Neujahrsempfang des DRK Bergstraße in Heppenheim

Blick auf Lindenfels bei Nebel



*Nebel ist zwar bei Autofahrern nicht gerade beliebt und auch recht gefährlich,
aber mitunter ergeben sich ganz interessante Fotomotive (fk)
Mehr Nebelbilder kann man mit einem Klick ins Bild oben sehen*

Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Vorsitzender: Heinz Eichhorn

Nibelungenstraße 376

64686 Lautertal

Tel.: 06254/7348

e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de

homepage: www.verschoenerungsverein-reichenbach.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum, Heinz Eichhorn, Dr. Joachim Bartl, Walter Koepff

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.